



## Ghana 1994\*

### Land und Bevölkerung

Bevölkerung Ghanaer; (Z 1984) 12.296.081 Einwohner (F 1991) fast ausschließlich Kwa-Gruppen: 52,4 % Aschanti und Fanti der Akan-Gruppe (im S), 11,9 % Ewe (im SO), 7,8 % Ga und Ga-Adangbe, 1,3 % Yoruba; Gur-Gruppen: 15,8 % Mossi, 11,9 % Guan, Dagomba, Konkomba, Nanumba, Gonja und andere (im Norden), 3,3 % Gurma; außerdem Mande, Haussa, Fulbe und andere sowie 6000 Europäer

Anteil in absoluter Armut  $\varnothing$  1980-90: 42 %  
Flüchtlinge Ende 1995: 97.700 aus Togo, 15.900 aus Liberia; 174.400 Binnenflüchtlinge

Lebenserwartung 1994: 56 Jahre (männlich 55/weiblich 58)

Säuglingssterblichkeit 1994: 7,6 %  
Kindersterblichkeit 1994: 13,1 %

Jährliches Bevölkerungswachstum  $\varnothing$  1985-94: 3,1 % (Geburten- und Sterbeziffer 1993: 4,1 %/1,1 %)

Analphabetenrate (Erwachsene) 1995: 36 %  
Sprachen Englisch und hauptsächlich Twi, Fanti, Ga, Ewe, Yoruba (Kwa-Sprachen), Dagbani, Mossi, Gurma (Gur-Sprache), Ful, Nzima (insgesamt 75 Sprachen und Dialekte)

Religion 1992: 60 % Christen (etwa 40 % Protestanten und 20 % Katholiken), 16 % Muslime (im Norden); ferner etwa 35 % Anhänger von Naturreligionen

Städtische Bevölkerung 1995: 36 % Städte (F 1988): Kumasi 385.000 Einwohner, Tamale 151.000, Tema 110.000, Sekondi mit Takoradi 104.000; (Z 1984) Cape Coast 57.224

### Wirtschaft

Währung 1 US-\$ = 1590  $\varphi$ ; 1 DM = 1075  $\varphi$   
Bruttosozialprodukt 1994: 7311 Mio. \$;  
Bruttoinlandsprodukt 1993: 5421 Mio. \$; realer Zuwachs  $\varnothing$  1990-94: 4,3 %;

Landwirtschaft 1994: 46 %

Industrie 1994: 16 %

Dienstleistung 1994: 39 %

Erwerbstätigkeit (1993) Landwirtschaft 48 %, (1984) Industrie 13 %, Dienstleistung 26 %

Energieverbrauch 1993: 91 kg ÖE/Einwohner

Inflation  $\varnothing$  1985-94: 28,4 %  
Auslandsverschuldung 1994: 5389 Mio. \$

Außenhandel 1994:

Import 2080 Mio. \$;

Güter: 44,5 % Investitionsgüter, 28 % Halbwaren, 14,7 % Konsumgüter, 10,2 % Energiewirtschaft

Länder: 15,9 % Großbritannien, 14,3 % Nigeria, 12,1 % USA, 6,6 % Japan, 5,7 % Italien, 5,4 % BRD, 4,6 % Elfenbeinküste;

Export 1370 Mio. \$;

Güter: 44,8 % Gold, 26,1 % Kakao, 13,5 % Holz, 4,9 % Elektrizität

Länder: 16 % USA, 15 % BRD, 14,8 % Großbritannien, 6,3 % Frankreich, 5,8 % Thailand, 5,8 % Italien

Tourismus 1993: 233.000 Auslandsgäste, 288 Mio. \$ Einnahmen

\* **Quelle: Fischer Weltalmanach '97**

1. In welchen dieser „Zahlen und Fakten“ erkennt ihr

a) „typische“ Probleme eines Entwicklungslands?

b) Spätfolgen der Kolonialherrschaft?

2. Überprüft anhand früherer

Jahrgänge des „Fischer Weltalmanachs“ (Bibliothek!), ob sich eine Entwicklung (zum Besseren oder zum

Schlechteren) feststellen lässt! (Beschränkt euch dabei auf die wesentlichen

Befunde aus Aufg. 1.)

3. Wählt den interessantesten eurer Befunde aus und visualisiert ihn (A3)!

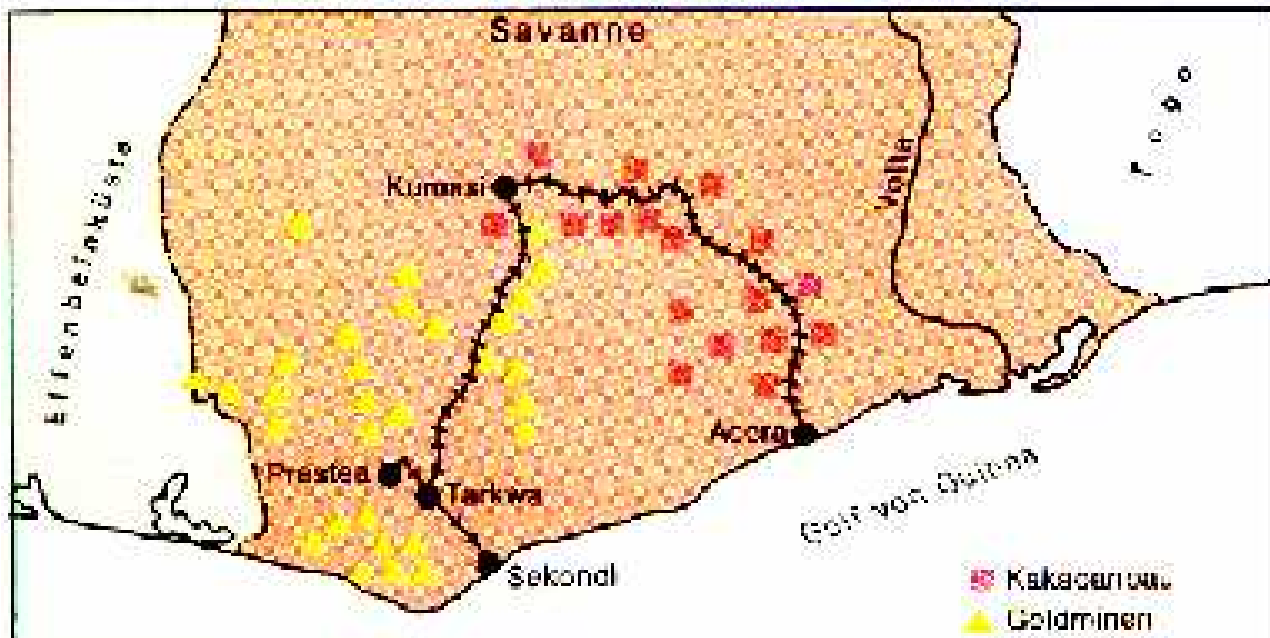
**Ghana: Eisenbahnbau 1897 – 1923**

aus: „Fragen an die Geschichte“ 3, S., 249



alternativ:

Aufgabe 2 oder 3



## **Das Beispiel Ghana: wirtschaftliche Veränderungen**

*Das Gebiet war seit seiner Entdeckung im 15. Jahrhundert als Lieferant von Goldstaub und später von Sklaven gesucht. Nach dem Verbot des Sklavenhandels, 1833, kam langsam ein geringer Handel mit Holz, Kopra und Naturkautschuk in Gang. 1879 führte ein Afrikaner von der spanischen Insel Fernando Po Kakaosetzlinge ein. Dies wurde für die einheimische Landwirtschaft ein voller Erfolg.*

Bisher hatte jede Familie im Wanderfeldbau auf Land, das dem Stamm gemeinsam gehörte, nur ihren Eigenbedarf angebaut. Nun begann sich der Bauer am Markt zu orientieren: Kakao setzte er bei den europäischen Handelsgesellschaften ab; auf den einheimischen Märkten verkaufte er Obst und Gemüse den Arbeitern, die jetzt aus fremden Stammesgebieten einwanderten. Denn um 1878 begannen die Engländer die Ausbeutung von Gold in Minen. 1882 existierten sechs Minengesellschaften, 1901 waren es 4000, von denen aber wegen der Schwierigkeiten, Maschinen an Ort und Stelle zu bringen, Arbeiter zu finden und den Transport an die Küste zu bewerkstelligen, keine überlebte. Erleichterung brachte der Bau von Eisenbahnen, von denen die erste 1901 fertiggestellt wurde. Die Lizen-

zen für den Goldabbau pachteten die Gesellschaften für eine geringe jährliche Miete von den Häuptlingen, ohne diese am Gewinn teilhaben zu lassen. Im Lande mußten sie mir geringe Steuern entrichten, während sie im Mutterland Einkommensteuer zu bezahlen hatten. Jede Änderung zugunsten der Einheimischen lehnte die britische Regierung ab.

*Das alte Transportwesen bestand im Trägerverkehr; auf Buschpfaden ließ sich der Vornehme in Hängematten tragen, der Arme mußte die Lasten schleppen. Ab 1890 wurden auf neu angelegten „Faßstraßen“ mit Waren voll gepackte Fässer gerollt. 1905 wurden rund 500 km solcher Wege, meist vom Landesinneren zu den Kakaohäfen, unterhalten. Dabei verringerten sich die Kosten einer „Kopflast“ von 60 Pfund von Kumasi zur Küste, von rund 26 sh auf 4 sh und die benötigte Zeit von acht auf drei Tage. 1912 zählte man zwölf Autos im Lande, 1919 umfaßte das Straßennetz rund 2000 km. Die Straßen mußten die Einheimischen mit ihren eigenen Werkzeugen bauen, ohne Beköstigung oder irgendeine Bezahlung dafür zu erhalten.*

aus „Fragen an die Geschichte“ 3, S. 248

# Imperialismus

---



## Entwicklungshilfe? Ökonomische Folgen – das Beispiel Ghana

□ TB Wirtschaftliche Veränderungen in Ghana (A5)

□ Folie: Eisenbahnbau

□ TB Ghana 1994 (A4)

1. **Wdh.:** Nach dem Anspruch der Kolonialherren sollte die Kolonialherrschaft ja nicht nur den Europäern, sondern auch den Beherrschten enorme Vorteile bringen ...

→ Texte zum „Sendungsbewußtsein“; Text zum Eisenbahnbau in Togo

2. TB „Wirtschaftliche Veränderungen“

◆ Stillarbeit: Schlüsselwörter markieren

◆ Tafel: Tabelle vorher/nachher

◆ Folie: Logik des Eisenbahnbaus

vorher	nachher
◆	◆
◆	◆
◆	◆

3. **Ghana heute:**

In welchen dieser dürren „Zahlen und Fakten“ erkennt ihr Spätfolgen der Kolonialherrschaft?

# Imperialismus

---

## Ökonomische Ausbeutung der Kolonien

□ 2 AB Beispiel Kongo, Beispiel Ghana

1. Das Problem: in Afrika gab es keine „Schätze“ zu holen.

Erinnerung: Die Spanier in Amerika

→ Wie wollten die Europäer in Afrika reich werden? Vermutungen

2. Das Beispiel Kongo

Wie sind die Belgier vorgegangen? → Zwangsarbeit

3. Das Beispiel Ghana

◆ Hauptunterschied: Markt statt Zwang

Subsistenzwirtschaft → Marktwirtschaft auch nicht ganz freiwillig: Hüftensteuer

◆ „voller Erfolg“?

→ dazu Folien: Kakao, Gold?

4. Spätfolgen am Beispiel Ghanas

→ AB A4

## Ökonomische Ausbeutung der Kolonien: Beispiel Ghana

Das Gebiet war seit seiner Entdeckung im 15. Jahrhundert als Lieferant von Goldstaub und später von Sklaven gesucht. Nach dem Verbot des Sklavenhandels, 1833, kam langsam ein geringer Handel mit Holz, Kopra und Naturkautschuk in Gang. 1879 führte ein Afrikaner von der spanischen Insel Fernando Po Kakaosetzlinge ein. Dies wurde für die einheimische Landwirtschaft ein voller Erfolg.

Bisher hatte jede Familie im Wanderfeldbau auf Land, das dem Stamm gemeinsam gehörte, nur ihren Eigenbedarf angebaut. Nun begann sich der Bauer am Markt zu orientieren: Kakao setzte er bei den europäischen Handelsgesellschaften ab; auf den einheimischen Märkten verkaufte er Obst und Gemüse den Arbeitern, die jetzt aus fremden Stammesgebieten einwanderten. Denn um 1878 begannen die Engländer die Ausbeutung von Gold in Minen. 1882 existierten sechs Minengesellschaften, 1901 waren es 4000, von denen aber wegen der Schwierigkeiten, Maschinen an Ort und Stelle zu bringen, Arbeiter zu finden und den Transport an die Küste zu bewerkstelligen, keine überlebte. Erleichterung brachte der Bau von Eisenbahnen, von denen die erste 1901 fertiggestellt wurde. Die Lizenzen für den Goldabbau pachteten die Gesellschaften für eine geringe jährliche Miete von den Häuptlingen, ohne diese am Gewinn teilhaben zu lassen. Im Lande mußten sie nur geringe Steuern entrichten, während sie im Mutterland Einkommensteuer zu bezahlen hatten. Jede Änderung

zugunsten der Einheimischen lehnte die britische Regierung ab.

Das alte Transportwesen bestand im Trägerverkehr; auf Buschpfaden ließ sich der Vornehme in Hänge-matten tragen, der Arme mußte die Lasten schleppen. Ab 1890 wurden auf neu angelegten „Faßstraßen“ mit Waren voll gepackte Fässer gerollt. 1905 wurden rund 500 km solcher Wege, meist vom Landesinneren zu den Kakaohäfen, unterhalten. Dabei verringerten sich die Kosten einer „Kopflast“ von 60 Pfund von Kumasi zur Küste, von rund 26 sh auf 4 sh und die benötigte Zeit von acht auf drei Tage. 1912 zählte man zwölf Autos im Lande, 1919 umfaßte das Straßennetz rund 2000 km. Die Straßen mußten die Einheimischen mit ihren eigenen Werkzeugen bauen, ohne Beköstigung oder irgendeine Bezahlung dafür zu erhalten. aus: „Fragen an die Geschichte 3“, S. 248

1. *Welche Veränderungen brachte die britische Herrschaft? Markiert die Schlüsselwörter!*
2. *Was unterscheidet das Beispiel Ghana vom Beispiel Kongo?*
3. *Teilt ihr die Einschätzung, dass die Einführung des Kakaoanbaus für Ghana ein „voller Erfolg“ war?*

---

## Ökonomische Ausbeutung der Kolonien: Beispiel Kongo

Die damals entstehende Fahrrad- und Autoindustrie benötigte Kautschuk für Reifen. Kautschukbäume wuchsen wild im Dschungel des Kongo. Zu seiner Gewinnung überzogen die Belgier das  
5 Riesenland mit einem grausamen Zwangsarbeiter-System. Jedes Eingeborenen-Dorf mußte entsprechend seiner Einwohnerzahl eine bestimmte, von Agenten festgelegte Menge Kautschuk liefern. Bei Nichterfüllung der Quote wurden die Dorfbewohner mißhandelt, verstümmelt oder gleich totgeschlagen. Zur berüchtigten Spezialität der Kongo-Ausbeuter und ihrer Hilfstruppen gehörte das Abhacken der Hände säumiger Kautschuk-Sammler. Die Exekutoren räucherten die Hände,  
10 um sie haltbar zu machen, und brachten sie als Beweis ihrer Effizienz körbewise zu ihren weißen Agenten.

Mit dem Export von Kautschuk, Elfenbein und Palmöl verdienten die Konzessionäre und ihr König Unsummen, die es Leopold ermöglichten, Brüssel imperialen Glanz zu verleihen, während die Kolonie „in Blut schwamm“, so die Klage von Missionaren: Die Einwohnerzahl des Kongo-  
15 Reiches sank unter dem Regime Leopolds von über 20 Millionen auf 8,5 Millionen.

Brüssel hielt die Schwarzen gezielt ungebildet. Für Eingeborene gab es keine höheren Schulen. Als Belgien seine Kolonie 1960 fallenließ, hatten im ganzen Kongo gerade ein Dutzend Schwarze einen akademischen Grad. Folge dieser gezielten Unterentwicklungspolitik waren heimische Herrscher wie Lumumba, Mobutu, Kabila und mit ihnen Kongo-Greuel bis auf den heutigen Tag.

20 *DER SPIEGEL* 47/1998

*Welche Veränderungen brachte die britische Herrschaft? Markiert die Schlüsselwörter!*

